

## Vor allerley Verbrennungen.

N. 1.

**Fürs Brennen**  
 Nimm Honig und frisch Schaaf-Roth, misch es untereinander, bestreich damit den Schaden, es hilft für alle Brand.

N. 2.

**Fürs Verbrennen**  
 Leg alsbald dickes Sauerkraut auf den Brand, wie es im Faß ist, und laß darauf liegen, wanns dürr ist, wiederum frisches, je öfter, je besser, nach diesem Ritten Kern ins Wasser gelegt, und mit dem Schleim angestrichen, bis gar heilt.

N. 3. Für das Verbrennen, es seye was vor ein Brand es wolle.

Sobald sich ein Mensch gebrennt hat, der nehme eine Saiffen, so nicht gebraucht ist, nur ein gemeine Saiffen, schab sie fein klein und dünn, leg sie auf, alsbald benimmt sie den Schmerzen, und heylet von Grund aus, laßt auch keine Narben.

N. 4.

**Ein anders.**  
 Nimm einen lebendigen Krebsen, zerstoß ihn, und leg ihn auf das verbrennte Ort, es ziehet die Hiß hinweg, oder ein Milch-Ram, Weinstein, alles durcheinander gerührt, und auf das verbrennte Ort gestrichen, je öfter, je besser.

N. 5.

**Ein anders.**  
 Nimm gleich frisch Rühr-Roth, streichs über, wann es dürr wird; so wisch mit Rühr-Milch herunter, und wieder frisch Roth darauf gestrichen, diß etlichmahl, es hilft.

N. 6.

**Ein Sälzl vors Verbrennen.**  
 Man nimmt ein Eyrdotter, oder so viel man machen will, machs mit Leins-Öel zu einem Sälzl abgerührt, streichs mit einer Feder auf den Schaden, des Tags 2. oder 3. mahl.

N. 7.

**Ein anders vor das Verbrennen.**  
 Etlich nimm Baumöl, das in einer Lampen, oder Nacht-Licht wol gebrennt seye, je besser es brennt, je besser ist es, 10. Löffelvoll, und das Clar von 5. neugelegten Eyern, rühre beede wohl untereinander mit einem Schäußerl, und wann du es wohl gerührt hast, so thue ein kleines Löffelvoll Brunnen-Wasser darzu, vermisch wohl, so ist das Sälzl fertig, nimm dasselbe, und streichs mit einem Federlein auf den

den Brand, so vergehet die Röthe, salbe es zum öfftern, so heylet es desto ehender, man darff den Brand nicht zubinden, es gewinnte eine schwarze Rufen, streiche das Sälbel für und für darüber, bis die Rufen selbst herunter fällt, man darf nicht sorgen, daß der Brand unter der Rufen einwärts frist, die Salben ziehet alles heraus, schneide die Blätter nicht auf, sie vergehen von dem Sälbel.

**N. 8. Ein Sälbel vor das Verbrennen.**

**R**ühre Bleyweiß unter ein Rosen-Öel, und Eyerklar, bestreich den Schaden damit.

**N. 9. Ein anders.**

**B**ich einen Fisch in Öel, solches Öel behalte auf zum Gebrauch, wann sich eines verbrennt, nimm von diesem Öel ein wenig, vermisch mit Eyerklar, und über den Brand gestrichen.

**N. 10. Ein gute Salbe, wer sich brennet.**

**E**rstlich nimm 1. Pfund Butter, ein halb Pfund gelbes Wax, ein Handvoll Ritten-Kern, 3. Handvoll untere Rinden von Holzerstauden, 2. Löffelvoll Serpentin, dieses alles misch untereinander, und laß ein halbe Stund lang kochen, darnach balg es durch ein Tuch, und rühre, bis dick wird, wann sich ein Mensch mit Feuer, Saisten, oder Wasser verbrennt, soll man alsobald mit dieser Salben schmieren.

**N. 11. Vor das Verbrennen.**

**M**imm ein Schmalz, mach ein Ey darinnen gar braun, darnach gieß das Schmalz auf ein frisch Wasser, wasch dasselbige 9. mahl in weissen Rosen-Wasser aus, wann man so viel Rosen-Wasser nicht hat, so gießt man ein wenig auf das frische Wasser, misch untereinander, alsdann siede ein Habern ganz weich, und wann er gar wohl gesotten ist, schlag ihn durch ein Sieb, rühre unter den ausgewaschenen Butter wohl durcheinander, schmiere den verbrennten Schaden gar wohl, oft und viel damit; Es ist auch gut, wann einer Frauen die Brüst schwären, die ein säugendes Kind hat, da ihr die Wägen offen seynd, so schmiere sie damit.

**N. 12. Ein gute Brand-Löschung, wann einer geschossen, oder mit Pulver gebrennt wird.**

**S**o nehe alsobald ein Tuch in rohen Rittensafft, und schlags um, istts ein Schuß, soll man ein Waizl von frischen Speck machen, und in Schaden stecken, den Rittensafft darüber legen.

N. 13. Ein anders, wer sich hart verbrennt am Leib.

**N**imm Baumöl, von neugelegten Eyrn die Clar, Milchram, eines so viel als des andern, und rühre die drey Stück untereinander wohl ab, nimm Bolum Armenam, stoß denselben zu Pulver, thue es darein, bis es wird, wie ein dicke Milch, dann streichs mit einem Federl auf den Schaden, über und über, und so oft es Luft gewinnt, so überstreichs mehr.

N. 14. Wann sich jemand mit Büchsen-Pulver verbrennt, den Brand zu löschen.

**B**üchsen-Pulver in einem Mörser, oder auf einem Reibstein klein gerieben, daß es wird, wie ein Mehl, darnach Gais- oder Rüh-Milch, welche man haben mag, 1. Löffel voll genommen, und des geriebenen Pulvers einen Löffel voll wohl darunter vermischt, dann mit einem zweyfachen Tüchl über den Brand gelegt, so oft es trucken wird, wieder geneht 3. oder 4. mahl; Ist einer geschossen, und sehr tief hinein, soll man solches ein wenig warm darein spritzen, alle Stund einmahl, und dis 3. oder 4. Stund nacheinander.

Ist aber der Brand groß, daß man besorget, es wolle dem Herzen zuschlagen, und die Hiß einwärts ziehen, so solle man darzu thun Rosens-Essig, Rosenswasser, weissen Wein, Seeblumen-Wasser, jedes ein Seidl, Bolum Armenam 1. Loth, auf das kleinst gepulvert, vermischt wohl untereinander, darvon 3. oder 4. Löffel voll gegeben, über eine Stund wiederum so viel, benimmt alle Hiß und Brand.

N. 15. Wann jemand sich mit Feuer, oder heissen Wasser brennt.

**M**an nehme weisse Lilien-Blühe 2. Hand voll, in ein Glas gethan, ein halb Pfund Baumöl daran geschüttet, in einer Wärme Tag und Nacht stehen lassen, hernach 4 Loth Leinöl darzu gossen, mit diesem Oel den Brand des Tags 3. mahl bestrichen.

N. 16. Ein anders.

**D**en Brand sauber auszuheilen, nimm weiß Wax 1. Pfund, des obbemelten Oels 8. Loth, Kälber-Inschlicht 4. Loth, untereinander lassen zergehen, nacher gerührt, bis kalt wird, dieses Pflaster auf ein Tüchl gestrichen, des Tags zweymahl über den Brand gelegt, heilet von Grund aus.

N. 17.

## N. 17. Mittel vors Verbrennen.

**N**imm ungelöschten Kalk, den lösch mit gutem Rosen-Wasser ab, oder kühlenden Wasser, das man hat, laß darn trucken werden, lösch ihn 4. oder 5. mahl, je öfter, je besser, hernach reib ihn zu Pulver, behalt den, und wann sich ein Mensch gebrennt hat, nimm das Pulver, rühre darein Rosen-Del, daß es wie ein dünnes Sälbl werde, streichs mit einem Federl über den Brand, daß es völlig bedeckt seye, und wanns trucken ist, oder sich schellet, streichs mit der Salben wieder zu, wo es aber gang ist, bedarff es nicht, ist nicht nöthig zuzubinden.

## N. 18. Ein anders.

**S**tem: Soll man nehmen Weegrich, selbigen klein stossen, auch das Weiße von einem Ey, legß auf den Brand, er seye trucken, oder naß, so heilet es schön.

## N. 19. Gaffer-Sälbl zu machen.

**M**an nimmt ein Pfund Rosen-Del, weißes Wax 8. Loth, Bleyweiß 1. Pfund, das Weiße von 6. Eyern, Gaffer ein halb Loth, alles miteinander vermischet, so ist es fertig: den Gaffer und das Weiße von Eyern thut man gang auf die Leht darzu, es ist fürs Brennen, und zu allen hitzigen und ästlichen Geschwulsten zu gebrauchen. Probatum.

## N. 20. Bleyweiß-Sälbl zu machen.

**N**imm Bleyweiß, so viel du wilt, gieß so viel scharffen Essig daran, daß er über das Bleyweiß gehet, alsdann laß mans über Nacht waichen, den andern Tag seyhe den Essig darvon, zertreibe das Bleyweiß gar glatt, gieß alsdann in stetem Einrühren so viel Baumöl darein, bis ein Sälbl wird, ist gut vors Brennen.

## N. 21. Das Silberglätt-Sälbl zu machen.

**M**an stost ein Pfund, oder so vil man will, Silberglätt klein, thut es in ein weites Geschirr, gieß ein guten scharffen Wein-Essig daran, daß er ein Hand hoch darüber gehet, laß es 24. Stund stehen, rühr es aber gar oft auf, darnach wann das Glätt sich wiederum auf den Boden gesetzt, gießt man das Lautere gemach herab in eine Schüssel, und gießt ein frisches Baumöl gemach darein, man muß aber alleweil starck rühren, so gehet es zusammen, wie ein Sälbl, alsdann höret man auf Del zuzugießen, und rührt es noch ein gute Viertelstund. Dieses Sälbel

Sälbel  
bricht /  
Feden  
es alte  
auch ga  
gefah  
Item:  
Item:  
Item:  
Item:  
Item:  
Item:  
Item:

In de  
er  
fo  
D  
g  
N°  
tert

wert  
trin  
schw  
eing  
ten  
zum  
fir  
so g  
ver  
fir  
ein

Sälbel ist absonderlich gut / wann das Loß, Feuer oder Rothlauff außbricht / oder grosse Blattern außziehet / oder die Haut abgeheth / mit einer Feder aufgeschmiert / und ein blaues Papier darauf gelegt; auch heylet es alte Schäden / und böse Blattern / und wann sich ein Mensch gefrört / auch gar außbrochen wäre / so heylet es wieder / ist auch vor alles außgefahrenes Gesicht / absonderlich aber wann man sich brennt. Probatum.

Item: Ist gut das köstliche Cardobenedict, Del	fol. 61. Num. 6.
Item: Das Froschlauch, Del	fol. 64. Num. 7.
Item: St. Johannes, Del	fol. 66. Num. 13.
Item: Die Cardobenedict = Salben	fol. 76. Num. 7.
Item: Die Salben	fol. 77. Num. 11.
Item: Die Froschlauch = Pflaster	fol. 89. Num. 3.
Item: Die Terra Sigillata	fol. 128. Num. 13.

### In denen Blattern.

In denen Blattern müssen die Kinder in einer temperirten Wärme erhalten werden. Vom Fleisch und andern harten Speisen / sonderlich vom Obst und allen was lapiret / gehütet werden / der Wein ist ihnen schädlich / darvor unterschiedliche Wässer können gesotten werden.

N<sup>o</sup> 1. Wann ein Mensch oder Kind noch nicht geblattet / und sich mit Mattigkeit der Glieder / Verlehrung des Appetit / Rücken, oder Creutz, Wehe klagen.

**S**oll man auf die Nacht der rothen Terra Sigillata eines Quintl schwarz eingeben / mit 2. Löffel voll Weinschärting, Safft / und Cardobenedict, Wasser / so viel / daß es zu einen Tränckel gemacht werde / in einen Mörser wohl untereinander geriben / und kalter außzutrinken gegeben: oder an statt dessen / kan man eines halben Quintl schwarz rothes Fugger, Pulver in Erdrach, oder Cardobenedict, Wasser eingeben / den kalten Luft meiden / und sich in der warmen Stuben halten / wie auch vonnöthen: vor allem aber solle der Leib, ebe man etwas zum Schwitzen eingibt / eröffnet seyn / welches durch Zäpfel / oder Clystir geschehen soll / die Zäpfel macht man von Hönig / die Leuth aber / so gar hitzig und Gallreich seyn / denen seynd die Hönig, Zäpfel etwas verdächtig / indeme das Hönig bald zu Gall wird / und sicherer ein Clystir / die macht man zu den Blattern von nichts anders / als: man nimbt eine gesaltzene Kind, Suppen / einen Ey, Dotter / einen guten Löffel voll

U a

Cly,